

JAHRBUCH DER STADT LINZ

1 9 5 2

LINZ 1953

Herausgegeben von der Stadt Linz Städtische Sammlungen

INHALT

	Seite
Vorwort	V
Stadtechronik: Aus der Chronik der Stadtverwaltung — Theater und Schrifttumspflege — Konzertleben — Neue Galerie — Kunstschule — Volkshochschule — Stadtbücherei — Städti- sche Sammlungen — Kunst- und Baudenkmäler — Bauberatung — Künstlerische Ausgestaltung — Schloßberggestaltung — Naturschutz	VII
 Eduard Holzmair (Wien): Die Stellung Oberösterreichs im österreichischen Münzwesen .	1
 Ernst Neweklowsky (Linz): Die Schiffe mit dem Namen „Linz“	33
 Theodor Kerschner (Linz): Der alte Botanische Garten und der Verein für Naturkunde . .	37
 Karl M. Klier (Wien): Die weltlichen Lied-Flugblattdrucke von Philipp Kraußlich . .	69
 Hans Commedia (Linz): Stelzhamer und Linz	109
 Hans Sturmberger (Linz): Anton von Spauns Briefwechsel mit Moritz von Schwind . . .	161
 Gustav Gugitz (Wien): Eine Quelle zur Linzer Theatergeschichte	187
 Franz Xaver Bohdanowicz (Linz): Die k. k. Gebär- und Findelanstalt	207

Johann Oberleitner (Linz):	
Linzer Thesenblätter	221
Georg Grüll (Linz):	
Die Linzer Handwerkszünfte im Jahre 1655	261
Franz Wilflingseder (Linz):	
Fredericus Lagus. Ein thüringischer Schulmann und Arzt	297
Alfred Hoffmann (Linz):	
Linz im Donautransit 1566	331
Hertha Awecker (Linz):	
Das Nonnberger Amt „enhalb der Donau“	345
Richard Newald (Berlin):	
Über eine deutsche Urkunde	381
Paul Karnitsch (Linz):	
Der römische Urnenfriedhof	385
Ämilian Kloiber (Linz):	
Die Skelettreste aus dem römerzeitlichen Brandgräberfeld in der Wurmstraße (Kreuzschwestern) 1926 bis 1927	491
Alois Topitz (Wien):	
Zur Geschichte der Linzer Klimastationen	539
Karl Emmerich Baumgärtel (Linz):	
Schicksalsgemeinschaft mit einer Stadt	545
Karl Treimer (Wien):	
Über den Namen „Linz“	553

Grab 76 Tiefe 95 cm 17. 11. 1926

Abb. Taf. XI

In der quadratischen Grube befanden sich eine schwarze Urne mit Leichenbrand, Scherben einer ähnlichen Urne und eines Tellers sowie eine Bronzefibel, ein verbranntes As Hadrians und Eisennägel.

1. Urne (B 2019) aus schwarzem, hartgebranntem Ton mit kegelförmigem Standfuß, abgeplatteter Bauchung, eingezogener Schulter und flach umgelegtem, abgeschnittenem Rand. H. 18,8, Rdm. 11,8, Bw. 15,7, Bdm. 8 cm.
2. Scherben einer Urne (B 2312) aus schwarzem Ton mit umgelegtem Rand wie Nr. 1. Rdm. etwa 10 cm.
3. Scherben eines Tellers (B 2311) aus rötlichem Ton mit schwach eingedrücktem Boden. Die schräg ausladende Wandung ist oben leicht auswärtsgebogen, der Rand abgerundet. H. 4, Rdm. 19, Bdm. 15 cm.
4. Profilierte Bronzefibel (B 2049) mit oberer Sehne, großem Sehnenhaken und Knopf am Bügel, Fuß und Nadelhalter fehlen. Erh. L. 2,9, Br. 1,7 cm.
5. Stark verbranntes As Hadrians.
Zeit: 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Grab 77 Tiefe 1 m 17. 11. 1926

Abb. Taf. XI

1. Oberteil und Boden einer Urne (B 2313) aus grauem, sandigem Ton mit ebenem Boden, flaschenförmigem Körper, eingezogener Schulter und hohlkehlenförmigem Hals, der durch einen kleinen Tonwulst verstärkt ist. Der auswärtsgebogene Rand ist etwas verbreitert, glatt abgeschnitten und springt leistenförmig vor. H. 22, Rdm. 14,4, Bdm. 8,8 cm. Die Urne gleicht dem Stück Nr. 2 aus Grab 55. Im Unterteil der Urne befand sich Knochenklein, ein Eisenmesser und ein As des Kaisers Nerva.
2. Bruchstück eines geschweiften Eisenmessers (B 2314); L. 11,2 cm; wie Chlingensperg, Taf. XII, 5.
3. As Nervas vom Jahre 96 n. Chr.
Vs. IMP NERVA CAES AVG[PM TR P]COS II P P. Kopf n. r. mit Lorbeerkrantz.
Rs. FORTVNA AVGVST S—C. Steh. Fortuna n. l. mit Füllhorn und Ruder. Prägejahr 96 n. Chr. Coh. Nr. 61.
Zeit: Ende des 1. Jhdts.

Grab 78 Tiefe 95 cm 17. 11. 1926

Abb. Taf. X

In der Grube von rechteckigem Grundriß standen in der mit Holzkohlenstückchen vermengten, schmierigen Asche eine Anzahl Gefäße und um diese herum waren verschiedene Gebrauchsgegenstände gelegt. Aus der Lage der vorgefundenen Nägel konnte auf

eine ca. 60 cm breite, 90 cm lange Holzkiste geschlossen werden, in der die Urne mit Knochenklein, die übrigen Gefäße und Gegenstände gelegt waren. Nach den reichen Beigaben und der fettigen Asche zu schließen, handelt es sich um das Grab einer vornehmen Römerin, bei deren Veraschung reichlich Öle und Salben verwendet worden waren.



Bronzekanne aus Grab 78

- 1—1 A Tadello's erhaltene Bronzekanne (B 1899) mit reliefverziertem Henkel. Der geschwungene, oben mit zwei Ibisköpfen, einer stilisierten Lotosblume und eingravierten Weinranken, auf dem halbrunden Stab mit zwei menschlichen Köpfen verzierte Henkel schmiegt sich an den runden Mundsäum der Kanne an und endet in einer ellipsenförmigen Platte (Henkelattache).

Die Attache ist mit der Reliefdarstellung einer Bacchuspriesterin geschmückt, die in der rechten Hand den Thyrsusstab hält. Der Henkel und vielleicht auch die Kanne waren einst versilbert, da noch Spuren der Versilberung an einem der Köpfe vorhanden sind. Der Weinkrug, ein Prachtstück römischen Kunsthandwerks, ist vermutlich aus einer gallischen Werkstatt hervorgegangen⁴⁹). Der Typus der Kanne ist bei Radnóti⁵⁰), S. 159, Taf. XIV, 77, ausführlich besprochen. Er stellt ihn in die Zeit vom 1. bis 2. Jhdt. Ähnliche Krüge liegen aus Pölöske. Kom. Zala vor. ebendort, Taf. XXXIX, 2 a—c. Auch dort ist der Henkelansatz mit Vogelköpfen verziert. Importware 2. Jhdt.

2. Gerippte Bronzeschale (B 1892) mit niederem Standring, gewölbter Wandung und auswärtsgebogenem, gewelltem Rand. H. 5, Rdm. 16, Fdm. 5.4 cm. Ein analoges Stück kenne ich mit dem Fo. Gutenberg. im Röm.-Germ. Zentralmuseum Mainz, Inv.-Nr. 28519.
3. Henkelflasche (B 1887; Form des Stammion) aus grünlichem Glas mit leicht eingedrücktem Boden, zylinderförmigem, etwas eingedrücktem Körper, stark eingezogener, gerader Schulter, kurzem Hals und flach umgelegtem Mundsäum. Der gerippte Bandhenkel sitzt auf der Schulter auf und mündet mit einem scharfen Knick in den Mundsäum. H. 17, Mw. 4.9, gr. W. 9.2, Bdm. 7.5 cm. Das Stück entspricht dem Typus Kisa Abb. 54; eine ähnliche Flasche kommt im Grab 81 der Urnengräber Rheinzaberns vor⁵¹).
4. Flasche aus grünlichem Glas (B 1886) mit leicht eingedrücktem Boden, nahezu birnenförmigem Körper, langem Röhrenhals und verdicktem, schwach auswärtsgebogenem Mundsäum. H. 16.5, Mw. 3.9, gr. W. 8.2 cm. Die Form Kisa, A 22, ist sehr ähnlich.
5. Tropfkännchen (B 1888) aus rotem Ton mit zerbrochenem Standring, kegelförmigem Unterteil, scharfem Bauchknick zur ebenfalls kegelförmigen Schulter und abgesetztem niederem Hals. Am Bauchknick ist ein Ausgußröhrchen angesetzt. H. 6.2, Rdm. 3.8, Bw. 8.7, Bdm. 3.9, L. d. Ausgußröhrchens 2 cm. Dasselbe Kännchen bildet Schörg. Taf. 48, 597, ab und bemerkt hiezu, da ein analoges Stück aus Wels existiert, daß es sich wahrscheinlich um ein lokales Erzeugnis einer Töpferei in Ovilava handelt. Der bei ihm angegebene hellgraue Firnisüberzug ist nicht antik. Das Kännchen wurde wegen der schlechten Erhaltung des Materials, mehliger, weicher Ton, zur Festigung mit einer Wachsterpentinlösung eingelassen. Aus Grab 598 des Gräberfeldes von Brigantium (Bregenz) stammt ein gleiches Stück⁵²).
6. Urne (B 1891) aus grauem, mit feinem Sand gemagertem Ton, mit ebenem Boden, flaschenförmigem Körper, stark eingezogener Schulter, hohlkehlenförmigem Hals und auswärtsgebogenem, glatt abgeschnittenem Rand, der an der Innenseite schwach gekellt ist. Dadurch entsteht ein scharfer Mundsäum. Die Schulter wird von drei Rillen und einem Wellenband umzogen. H. 19, Rdm. 10.8, Bw. 16.3,

Bdm. 7.8 cm. Analoge Stücke sind aus den Gräberfeldern am Birglstein bei Salzburg, Schörg. Taf. 25, 320, und Reichenhall, Grab 202, Chlingensperg, Taf. I, 5, mit einer Flügelfibel und einer Münze des Antoninus Pius bekannt. 1. Hälfte des 2. Jhdts.

7. Kleines zylinderförmiges Beinbüchsen (B 2288), oben und unten mit schmalen, kantigen Leisten verziert. Das Büchsen ist verbrannt und wurde aus den vorhandenen Teilen rekonstruiert. H. 2.8, Dm. 2.4 cm. Im Museum in Speyer ist ein gleiches Stück F. O. Speyer, Kanalisierung 1871, Inv.-Nr. 335, vorhanden.
 8. Silberner Armreif (B 1890), der aus einem vierkantigen Stab hergestellt ist, dessen beide verjüngte Enden über den Stab gewunden und verschiebbar sind. Dm. 5.9, Stab-Dm. 0.5×0.3 cm.
 9. Gebrochenes, kleines Eisenmesserchen (B 2091) mit ringförmig gebogenem Griffzungenende. L. 7.5, Br. 1.3 cm.
 10. Verbranntes, sehr schlecht erhaltenes As Hadrians.
 11. Fast quadratisches Metallspiegelchen (B 1889), das in einem profilierten Holzrahmen gefaßt war, von dem noch Reste vorhanden gewesen sind. L. 7, Br. 6.6 cm.
- Zeit: 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Grab 79 Tiefe 98 cm 17. 11. 1926

Abb. Taf. XI

Zerstört. Vorhanden waren nur mehr Reste vom Leichenbrand, Scherben einer roten Tonflasche (B 2315), verbrannte Glasfragmente, Eisennägel und eine versilberte Bronzespange. An der Ostseite des Grabes konnte eine 0.90 m breite, 1.20 m lange Pflasterung aus Gneisplatten festgestellt werden.

1. An der Oberseite längsgerippte, an der Unterseite glatte, versilberte Bronzespange (B 2056), deren Enden schlaufenförmig gebogen sind. L. 9.6, Br. 1.2 cm. Knapp vor den Schlaufen befinden sich durchgehende Nietlöcher. Zwei analoge Stücke sind an der Dolchsheide von Pettau vorhanden, so daß es sich ohne Zweifel auch hier um das Querband eines Wehrgehänges handelt⁵³). In den Schlaufen werden ursprünglich zwei Ringlein eingehängt gewesen sein, die zum Durchziehen des cinctorium (Tragriemen) gedient hatten⁵⁴). Mangels datierender Beigaben ist eine genaue zeitliche Fixierung des Grabes nicht möglich. Die Beschaffenheit der Tonscherben läßt auf ein Grab des 1. Jhdts. schließen.

Grab 80 Tiefe 1 m 17. 11. 1926

Abb. Taf. XI

Teilweise zerstört. In der Grube lagen Asche mit Knochenklein, Scherben von einigen Gefäßen, der Vorderteil einer Volutenlampe, ein As Trajans und Eisennägel.

1. Oberteil einer Urne (B 2318) aus rötlichgrauem Ton mit bauchigem Körper, der vom kegelförmigen Hals durch zwei Rillen abgesetzt ist.

Der Rand ist schwach auswärtsgebogen und glatt abgeschnitten. Rdm. 8.9, Bw. 14 cm. Das Gefäß Bónis, Taf. XIII, 7, ist sehr ähnlich. Auch die Form Schörg. Taf. 27, 340, ist nahe verwandt; 2. Jhdt.

2. Rand- und Bodenstücke eines Topfes (B 2319) aus rötlichgrauem Ton mit ebenem Boden, leicht geschwungenem Unterteil, bauchigem Körper, eingezogener Schulter und schräg auswärtsgestelltem Rand. An der schrägen Schulter verläuft eine Rille. H. etwa 12, Rdm. 9.5, Bdm. 6 cm. Ähnlich dem Typus Bónis, XVIII, 32, dort etwas kleiner und ohne Schweifung des Unterteiles.
3. Randstück eines Kelchgefäßes (B 2316) aus weißlichgelbem, mit Sand gemagertem Ton. Rdm. etwa 20 cm. Die Form macht noch einen frühen Eindruck. Vor allem die scharfe Knickung und die geschweifte Wandung sind typische Kennzeichen dafür (vergl. Gose, Taf. 42, 444), daß das Stück vielleicht in flavischer Zeit entstanden ist.
4. Bruchstücke eines Sigillatabechers (B 2001) der Form „Dragd. 33“, bzw. O. P. Taf. LI, 12. Lezouxware. H. 4.8, Rdm. 9.6, Bdm. 3.9 cm. 1. Hälfte 2. Jhdt.
5. Vorderteil einer Volutenlampe (B 2317) aus rötlichem Ton, mit hellbraunem Firnisüberzug.
6. Verbranntes, jedoch gut erhaltenes As Trajans vom Jahre 98 n. Chr. Vs. IMP CAES NERV TRAIAN AVG GERM. Kopf n. r. mit Lorbeerkranz Rs. TR POT[COS]II P P S—C. Victoria n. l. Prägejahr 98; Coh. Nr. 617.

Zeit: Ende des 1. bis 1. Viertel des 2. Jhdts.

Grab 81a Tiefe 1.15 m 17. 11. 1926

Abb. Taf. XI

Hier handelt es sich um zwei Bestattungen, 81a und 81b, die übereinander lagen und durch vier nebeneinander gelegte Gneisplatten getrennt waren. Auf der Sohle der Grube von quadratischem Grundriß, deren Wände mit aufgestellten Gneisplatten verkleidet waren, befand sich eine schmierige Aschenschicht mit spärlich beigemengten Knochenstückchen. Diese schmierige Substanz hatte einen merkwürdigen Geruch, der bei Erwärmung an Weihrauch erinnerte. In dieser Masse standen drei Gefäße und lagen um diese herum Bronzebeschläge einer Kasette, ein Oberteilfragment einer Bildlampe und eine Sigillatascherbe.

1. Verbrannte Sigillatascherbe einer Schüssel (B 2327) der Form „Dragd. 37“, mit fragezeichenartigem Motiv und dem Doppelblättchen als Abschlußkranz, die häufig auf Sigillaten der Zeit Vespasians vorkommen; vergl. Knorr, sg. Rw. Taf. VII, 8, 14; XX, 2, 3. Knorr, T. u. F. Taf. 22, 12; 28, 8; 59, 23; 69, 20; 73, 5; 83, 24 und 84 F. u. G. Vitalis verwendet beide Motive, siehe Knorr, T. u. F., Taf. 84, F, G, K. Zeit: Vespasian—Domitian.

2. Schüssel (B 1944) aus grauem, mit Sand gemagertem Ton mit ebenem Boden, ausladendem Unterteil und ganz schwach angedeutetem Wandumbruch. Der Rand ist fast eben. Die Innenseite des Bodens ist mit drei Kreistrillen verziert. H. 4.5, Rdm. 17, Bdm. 11.5 cm. Die Schüssel aus Kematen, N.-Ö., Schörg. Taf. 6, 78, ist sehr ähnlich, nur viel kleiner; spätes 1. Jhdt.
 3. Napf (B 1949) aus rötlichbraunem, mit Sand vermengtem Ton. Flacher, schmaler Boden, schräg ausladender Unterteil mit scharfem Wandumbruch zum zylindrischen Oberteil; flach umgelegter, glatt abgeschnittener Rand. H. 7, Rdm. 16, Bdm. 5.5 cm.
 4. Napf (B 2329) aus rötlichem, sandigem Ton mit leicht eingedrücktem Boden, schräg ausladendem Unterteil und scharfem Wandumbruch zum zylindrischen Oberteil. Der Rand ist etwas nach außen verbreitert und glatt abgeschnitten. Ein analoger Napf liegt aus Grab 59, Nr. 3. vor, vergl. auch Schörg. Taf. 6, 83; 1. Jhdt.
 5. Oberteil einer Volutenlampe (B 2325) aus hellgrauem Ton mit Delphindarstellung, vom Type Iványi⁵⁵), Taf. X, 8. 1. bis Ende des 2. Jhdts.
 6. Verbrannter Kassettenbeschlag (B 1946) aus Bronze. L. 4, gr. Br. 4.5 cm.
 7. Henkel aus Bronze (B 1947) einer Kassette mit umgebogenem Befestigungssplint.
- Zeit: Letztes Viertel des 1. Jhdts.

Grab 81 b Tiefe 90 cm 17. 11. 1926

Abb. Taf. XII

Dieses befand sich über der Gneisplattenlage und enthielt außer Leichenbrand einen zerdrückten Henkelkrug, eine Schüssel, einen Teller, einen Räucherkelch und ein Glasfläschchen. In der Schüssel Nr. 3 befand sich Knochenklein.

1. Großer Henkelkrug (B 1945) aus rotem Ton mit gerundetem Standring, leicht geschweiftem Unterteil, kugeligem Bauchung, abgeflachter, kegelförmiger Schulter und engem, nach oben zu sich etwas weitendem Hals, der scharf abgesetzt ist. Der auswärtsgebogene, schräg abgeschnittene Rand ist an der Innenseite abgesetzt. Der fast rechtwinkelig abgebogene, mit einer hohlkehlenartigen Einsattelung versehene Bandhenkel sitzt an der Schulter auf und mündet knapp unterhalb des Randes in den Hals. H. 43, Rdm. 8, Hdm. 5.4, Hl. 7.5, Bw. 26.5, Fdm. 10.5 cm. Der Krug ist ähnlich den in Hedderndorf gefundenen; vergl. Wolf, Mittlg. über röm. Funde in Hedderndorf, V., S. 56. Ähnliche, aber weiter entwickelte Stücke sind aus dem Kastell Niederbieber bekannt (aber nur in Derivatformen), vergl. Oelmann⁵⁶), S. 58; Zeit etwa 2. Jhdt. bis Anf. 3. Jhdt. Sehr nahe verwandt ist auch die Form Schörg. Taf. 40, 496, die er in das vorgeschrittene 2. Jhdt. setzt. Dort ist aber kein Standring vorhanden und auch der Körper etwas bauchiger.

2. Kelchgefäß (B 1948) aus weißlichgelbem Ton mit gewelltem Rand, mäßig hohem, zylindrischem Stengelfuß, der innen hohl ist und in einem wulstartigen Standring endet. Die schräg ausladende, leicht gewölbte Wandung ist an der Knickstelle mit einer Wellenleiste versehen. Der Oberteil der Wandung ist nach innen geschweift. H. 14, Rdm. 20, Fdm. 8.6 cm. Das Kelchgefäß erinnert stark an Stücke aus Niederbieber, vergl. Oelmann, S. 68, Abb. 52, 5, nur ist hier eine Wellenleiste am Oberrand festzustellen. Oelmann datiert 2. Jhdt.
3. Schüssel (B 1957) aus gelblichem Ton mit Resten eines braunroten Firnisüberzuges (Sigillatanachahmung der Form 37). Der Standring ist nach unten abgeschrägt. Die Wandung wird von drei Strichelbändern umzogen. Der glatte, oben stabrunde Rand ist durch eine seichte Rille von der Wandung abgesetzt. H. 9.6, Rdm. 20.8, Fdm. 7.6 cm. Die Form ist sehr ähnlich den in Heiligenberg erzeugten Sigillataschüsseln, siehe O. P., Taf. LXXV, 1. Eine Derivatform hiervon stellt die bei Gose, Taf. 2. 14, abgebildete Schüssel aus Niederbieber, Type 16, dar; vergl. auch O. P. Taf. LXXV, 4; Letztes Drittel des 2. bis 1. Hälfte des 3. Jhdts.
4. Scherben eines Tellers (B 2336) aus rötlichem, sandigem Ton mit leicht gewölbter Wandung und abgerundetem Rand, H. 3.5, Rdm. 17, Bdm. 15 cm.
5. Dickwandiges Fläschchen (B 1950) aus grünlichem Glas mit langem Röhrenhals und auswärtsgebogenem Mundsau. Die Wandung des kegelförmigen Körpers ist leicht eingeschnürt, der Boden eben. Die Form ist eng verwandt mit dem Typus Kisa, A 14.
Zeit: Nach Mitte des 2. Jhdts.

Grab 82 Tiefe 95 cm 17. 11. 1926

Abb. Taf. XII

Das Grab von rechteckigem Grundriß war an einer Seite durch Baumwurzeln beschädigt. Die Beisetzung muß in einer rechteckigen, mit zwei 10 cm breiten Eisenbändern beschlagenen, versperrbaren Truhe erfolgt sein, wie dies die Lage der Eisennägel, das noch an einer Seite senkrecht stehende, in der Scharnier rechtwinkelig umbogene Eisenband und der vorgefundene Schloßriegel samt Beschlagplatte erkennen ließ. Auch das zweite Beschlagband ist vorhanden gewesen, war aber durch die Baumwurzeln zerbrochen. Nach dem Abstand der beiden Beschlagbänder voneinander, der Höhe und der Lage der Eisennägel kann auf eine Truhe von 30×60×30 cm geschlossen werden. Der vorgefundene Bronzering mit Resten von Eisensplinten wird wahrscheinlich am Deckel befestigt gewesen sein zu dem Zwecke, das Hochheben des Deckels zu erleichtern. An Gefäßen waren vorhanden eine Urne mit Knochenklein, ein zerdrücktes Töpfchen und eine kleine Henkellasse mit Barbotineverzierung.

1. Große Urne (B 2027) aus grauem, sandigem Ton mit fast ebenem Boden, flaschenförmigem Körper, eingezogener Schulter, gekehltem Hals und auswärtsgebogenem, glatt abgeschnittenem Rand. H. 24.6, Rdm. 17.3, Bw. 21.4, Bdm. 9.6 cm. Schörg. Taf. 30, 376, hat sehr ähnliche Form, jedoch etwas breiteren Boden; 2. Hälfte des 1. Jhdts. In der Urne lagen Knochenklein und Asche. Das besprochene Stück wird wohl schon an das Ende des 1., bzw. an den Anfang des 2. Jhdts. zu setzen sein.
2. Töpfchen aus grauem Ton (B 2022) mit leicht eingedrücktem Boden, mäßig gebauchtem, etwas abgeplattetem Körper, leicht eingezogener Schulter, gekehltem Hals und auswärtsgebogenem, glatt abgeschnittenem Rand. H. 14.5, Rdm. 11.8, Bw. 12.9, Bdm. 6 cm. Die Form liegt zwischen den beiden Töpfen Schörg. Taf. 12, 171 und 173. Ich möchte diesen Typus an den Anfang des 2. Jhdts. setzen.
3. Oberteil einer doppelhenkeligen Schale (B 2338) aus gelblichgrauem, feingeschlammtem Ton mit braunrotem Firnisüberzug. Der Oberteil ist in Barbotine mit einem Ranken- und Beerenmotiv verziert. Die Form entspricht der Schale Bónis, Taf. XX, 46; die Verzierung ihrer Fig. 33; Ende 1. bis 1. Hälfte des 2. Jhdts. Eine ähnliche Schale liegt aus Grab 99 a, Schörg. Taf. 2, 22, vor.
4. Schloßriegel (B 2255) aus Bronze mit eingerostetem Schubschlüsselbart. L. 9.9, Br. 1.8 cm.
5. Schlüssellochbeschlagplatte aus Bronze (B 2074) mit alter Ausbesserung am rechteckigen Schlüsselloch. L. 13.7, Br. 11.7 cm.
6. Vierkantiger Bronzering (B 2072) mit Eisensplintresten. Dm. 2.5 cm. Zeit: 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Grab 83 Tiefe 98 cm 17. 11. 1926

Zerstört. In der Grube waren nur mehr Leichenbrandreste, Scherben einer roten Urne (B 2344), eines schwarzen Töpfchens (B 2345) und das Bruchstück (Hinterhaupt) einer Hundefigur (B 2343, Anubis) aus weißem Ton, wie in Grab 99 c, vorhanden.

Zeit: 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Grab 84 Tiefe 1.15 m 17. 11. 1926

Abb. Taf. XIII

Das Grab hatte rechteckigen Grundriß. Auf der Sohle der Grube befand sich eine schmierige, mit Asche, Holzkohle und Knochenklein durchsetzte Schicht. In dieser lagen Scherben einiger Tongefäße, ein Glasnapf, verbrannte Bronzegegenstände, ein kleines Eisenmesserchen und einige Eisennägel.

1. Henkelkrug (B 2025) aus rotem Ton mit abgesetztem, glatt abgeschnittenem Standring. Die Wandung des kegelförmigen Unterteiles ist im untersten Drittel durch eine Einziehung, die durch eine Rille

stark betont wird, stufenartig abgesetzt. Die nur schwach gewölbte Schulter geht in einer mäßigen Schweifung in den steilen Hals über. Der Rand ist flach umgelegt und wenig gerundet. Der ziemlich breite Bandhenkel ist mit einer Einsattelung versehen, sitzt auf der Schulter auf und mündet etwas unterhalb des Randes in den Hals. H. 19.5, Rdm. 6, Hl. 5.5, Bw. 16.9, Fdm. 7.5 cm. Der Form nach ist das Stück der 2. Hälfte des 1. Jhdts. zuzuweisen. Die Form Bónis, Taf. XXVIII, 9, ist ähnlich; vergl. auch den Krug aus dem Grab 354 des Gräberfeldes von Brigantium, Schwerzenbach, Fig. 1, S. 100.

2. Kleines Töpfchen (B 2023) aus dunkelgrauem, sandigem Ton mit flaschenförmigem Körper, leicht eingezogener Schulter und schwach auswärtsgebogenem, glatt abgeschnittenem Rand, der mit einer flachen Rille verziert ist. An der Innenseite des flachen Bodens befinden sich drei Kreisrillen. H. 10.3, Rdm. 9.1, Bw. 9.4, Bdm. 4.8 cm. Nach der Mitteilung H. Vettters sind ähnliche Typen auf dem Magdalenberg gefunden worden, die aber noch unpubliziert sind.
3. Kleine, halbkugelige Schale (B 2024) aus gelblichem Ton mit braunrotem Firnisüberzug (Sigillatimitation der Form 35) und lippenartig übergeworfenem Rand. H. 4.2, Rdm. 12.8, Fdm. 5.5 cm. Die Form entspricht dem Typus Drack, Taf. X. 5. Dieser Typus hält sich von Nero bis zur Jahrhundertwende.
4. Bruchstücke eines kugeligen Napfes aus grünlichem Glas (B 2355), ähnlich der Form Kisa, F. 365. H. 8, Rdm. 5.3 cm.
5. Verbrannte Bronzefibel (B 2045) mit Stützplatte, oberer Sehne, Sehnenhaken und einem Knopf am Bügel. Der Nadelhalter ist abgebrochen. Der Typus Almgren 69, bzw. Kovrig, Taf. V, 45, entspricht ungefähr dem Stück.
6. Durch Brand stark verzogene Bronzeöse (B 2068) mit drei langen Befestigungszungen. L. 7.3 cm.
7. Kleines, schmales Eisenmesserchen (B 2068a) mit einer Bronzehülse an der Griffzunge. L. 5.8 cm, Br. 0.8 cm.
8. Mehrere Eisennägel.

Zeit: 2. Hälfte des 1. Jhdts.

Grab 85 Tiefe 86 cm 18. 11. 1926

Abb. Taf. XIII

Zerstört. In der Grube lagen noch Leichenbrand, Scherben einiger Gefäße, ein unbestimmbares Bronzestückchen und zwei Eisenfragmente.

1. Rand- und Bodenstücke einer bauchigen, enghalsigen Urne (B 2360) mit Standring, aus rotem Ton, ähnlich der Form Schörg. Taf. 27. 348; 2. Jhd. Rdm. 11, Bdm. 7.7 cm.
2. Bruchstücke einer halbkugeligen Schüssel (B 2357) mit ausladendem, gebogenem, am Ende verdicktem, nach unten abgeschrägtem Rand. Der schräggestellte Standring ist gerade abgeschnitten. Gelblich-

grauer, feiner Ton. Rdm. etwa 31—33 cm. Die Form geht auf das Sigillatavorbild Dragd. 36 zurück und hat große Ähnlichkeit mit dem echten Sigillatastück O. P. Taf. LIII, 17, aus Niederbieber; Ende des 2. Jhdts.

3. Bodenteil einer Urne (B 2358) aus dunkelgrauem Ton. Bdm. 9.3 cm. Zeit: 2. Hälfte des 2. Jhdts.

Grab 86 Tiefe 79 cm 18. 11. 1926

Abb. Taf. XIII

Zerstört. Vorhanden waren nur noch Reste des Leichenbrandes, einige Topfscherben und eine Bronzefibel.

1. Bronzefibel früher Form (B 2051) mit Knopf am schleifenförmig gebogenen Bügel, Sehhaken und oberer Sehne. Das Stück entspricht nahezu dem Typus Almgren, Fig. 19, der sich unverkennbar aus der Spätlatänefibel mit Stützplatte, Fig. 18, entwickelt hat. L. 3.8, Br. 1.4 cm.

Zeit: 1. Hälfte des 1. Jhdts.

Grab 87 Tiefe 1 m 18. 11. 1926

Abb. Taf. XIII

In der Grube befanden sich außer Asche mit Knochenklein Scherben einiger Gefäße, ein Tonlampenfragment, ein Eisenmesser und Nägel.

1. Bruchstücke eines Sigillataltellers (B 2367) der Form „Dragd. 18/31“ wie O. P. XLV, 15. H. 4, Rdm. 17.5, Fdm. 8.5 cm. An der Außenseite des Tellers Graffito COSTVTI. Der Name Costuti entspricht dem korrekten Constituti. In der Umgangssprache wandeln sich die Namen; vor allem in Noricum wird z. B. aus einem Restitutus ein Restutus, aus einem Constitutus ein Constutus oder Ccstutu. Als Vergleiche heranzuziehen sind Formen, wie sie CIL III 5601 oder CIL VI 23194 in gleicher Weise genannt werden. Constitutus hieß der Besitzer des Tellers und wahrscheinlich auch der hier Bestattete. Zeit: Domitian—Trajan.
2. Scherben einer halbkugeligen Schale (B 2364) mit lippenartig übergeworfenem Rand, aus gelblichgrauem, feinem Ton, H. 3, Bdm. 9, Fdm. 3.3 cm. Das bei Schörg. Taf. 2, 28, abgebildete Stück ist sehr ähnlich, jedoch etwas größer; letztes Viertel des 1. Jhdts.
3. Randstück einer halbkugeligen Schale (B 2368) aus gelblichgrauem Ton mit Resten eines braunroten Firnisüberzuges (Sigillata-imitation).
4. Randscherben einer Schale (2370) aus grauem Ton mit gut ausgeprägtem Wandumbruch zum zylindrischen Oberteil und flach umgelegtem, glatt abgeschnittenem Rand. Der Rand ist mit einer, der Oberteil mit zwei Rillen verziert. Rdm. etwa 24 cm. Die Form liegt zwischen den Typen Schörg. Taf. 7, 95 und 97; letztes Viertel des 1. Jhdts.

5. Bruchstücke einer Firmalampe (B 2365) gestreckter Form mit Stempel FORTIS. Erh. L. 3, Br. 2.8 cm.
6. Eisenmesser (B 2373). L. 12, Klingenbr. 2 cm.
7. Vier Eisennägel mit Flachkopf (B 2088) und ein gebogener T-Nagel. Zeit: Letztes Viertel des 1. Jhdts.

Grab 88 Tiefe 98 cm 18. 11. 1926

Abb. Taf. XIV

Die Schicht des Grabes war gestört. In der noch erkennbaren Grube lagen Scherben von drei Gefäßen und eine tadellos erhaltene Salbenflasche.

1. Scherben einer bauchigen Urne (B 2386) aus dunkelgrauem, sandigem Ton, mit leicht auswärtsgebogenem, profiliertem Rand. Die Schulter ist mit zwei entgegengesetzt verlaufenden Wellenbändern verziert. Rdm. etwa 22 cm.
 2. Urne aus graubraunem Ton (B 2388) mit ebenem Boden, flaschenförmigem Körper, schwach eingezogener Schulter und niederem, mit zwei Tonwülsten verziertem Hals. Der Rand ist leicht auswärtsgebogen und nach oben zu abgeschrägt. H. 23, Rdm. 17, Bw. 19, Bdm. 10 cm.
 3. Rand- und Bodenscherben einer halbkugeligen Schale (B 2387) aus grauem Ton mit schrägem Standfuß, ausladendem, leicht gebogenem Horizontalrand, der auf der Innenseite mit einer niederen Leiste versehen ist. Rdm. etwa 18, Bdm. 6 cm. Die Form stammt von der Sigillataschale mit Horizontalrand und Randleiste wie O. P. Taf. LXXI, 10, Curle-Type 11.
 4. Salbenfläschchen (B 2028) aus ziegelrotem Ton mit schmaler Standfläche, schlankem, schlauchförmigem Körper, stark eingezogener Schulter und langem, nach oben sich weitendem Hals. Der verdickte, glatt abgeschnittene Mundsaum ist durch eine Rille vom Hals abgesetzt. H. 19, Rdm. 3.7, Hl. 6.8, Bw. 4.8, Bdm. 2.5 cm. Das Salbenfläschchen vom Birglstein bei Salzburg, Schörg. Taf. 47, 568, ist etwas plumper; 1. Jhd.
- Zeit: 2. Hälfte des 1. Jhdts.

Grab 89 Tiefe 89 cm 18. 11. 1926

Abb. Taf. XIII

Das Grab wurde beim Ausheben einer Grube für eine Langtanne zerstört. Geborgen konnten noch werden die Scherben einer Glasflasche und ein verbranntes As Trajans.

1. Hohe, viereckige Flasche aus grünlichem Glas (B 2391) mit breitem, gerilltem Bandhenkel. H. 20.2, Rdm. 4.8, Hl. 4.5, Seitenbr. 6.8 cm. Eine analoge Flasche liegt aus Grab 99 c vor.
2. Stark verbrannte Bronzemünze, die nur mehr nach dem charakteristischen Kopf des Kaisers als ein As Trajans bestimmt werden konnte. Zeit: 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Auch dieses Grab war beim Ausheben einer Grube für einen Langbaum angeschnitten worden. Es enthielt in der Aschengrube von rechteckigem Grundriß eine Urne mit Knochenklein, Scherben einer Urne und eines Töpfchens.

1. Urne (B 2029) aus grauem Ton mit leicht eingedrücktem Boden, leicht geschweiftem Unterteil, mäßiger Bauchung, eingezogener Schulter und auswärtsgebogenem, glatt abgeschnittenem Rand. An der Halswurzel verlaufen zwei, an der Bauchung vier Rillen. H. 26.7, Rdm. 22.5, Bw. 23, Bdm. 10.5 cm.
2. Rand- und Wandscherben einer Urne (B 2392) aus grauem, sandigem Ton mit mäßig eingezogener Schulter und gekehltm Hals. An der Halswurzel mit vier Rillen und einer Wellenlinie verziert. Ähnlich dem Typus Schörg. Taf. 25, 320; 2. Jhdt.
3. Scherben eines durch Brand stark verzogenen Töpfchens (B 2393) aus grauem, stellenweise schwarzem, mit Sand gemagertem Ton. Im oberen Drittel wird der mäßig gebauchte Körper von zwei Rillen umzogen. Der verdickte Rand ist auswärtsgebogen und glatt abgeschnitten. Die Form steht dem Töpfchen Schörg. Taf. 14, 188, sehr nahe; spätes 1. bis frühes 2. Jhdt.
4. Scherben eines Deckels aus grauem, sandigem Ton. Dm. 15 cm.
5. Fragment eines stark verbrannten, geschweiften Eisenmessers, das unter dem Leichenbrand in der Urne Nr. 1 lag.
6. Einige Eisennägel.
Zeit: Ende des 1. bis 1. Viertel des 2. Jhdts.

Grab 91 Tiefe 98 cm 19. 11. 1926

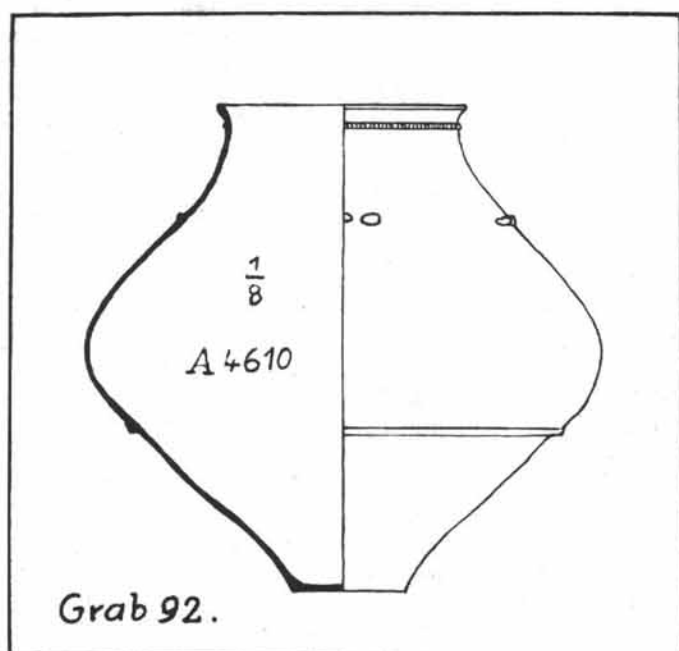
Zerstört. Vorhanden waren nur mehr Leichenbrand und einige Topfscherben.

Grab 92 prähistorisch 19. 11. 1926

In der Tiefe von 1.20 m wurde eine große, zerdrückte, bauchige Urne (A 4610) angetroffen, die mit einem kleinen Gefäß (A 4611) überdeckt war. Sie enthielt nur schwarze Erde und es konnten trotz genauester Untersuchung der Fundstelle weder Leichenbrand noch Beigaben gefunden werden. Die im o. ö. Landesmuseum in mühevoller Arbeit erfolgte Zusammensetzung der vielen Scherben ergab eine große, bauchige Urne (A 4610), die unter dem Rand eine plastische Schnurleiste, auf der Schulter vier Noppenpaare und, als besondere Eigenheit, auf der unteren Bauchhälfte eine aufgesetzte Tonleiste trägt. H. 52, Rdm. 26.5, Bw. 55, Bdm. 13 cm. F. Stroh hat diese Leisturne, eine prähistorische Seltenheit, bereits ein-

gehend besprochen⁵⁷⁾ und festgestellt, daß es sich zweifellos um eine Graburne der Urnenfelderzeit (letzte Stufe der Bronzezeit — erste Stufe der älteren Eisenzeit) handelt.

Zeit: ca. 1000—900 v. Chr.



Grab 93 a—c Tiefe 98 cm 19. 11. 1926

Abb. Taf. XV

Die Gräber 93 a bis 93 c lagen in gleicher Tiefe nebeneinander und enthielten eine große Anzahl zerdrückter Gefäße und sonstiger Gegenstände. In zwei zerbrochenen Urnen, die 1 m voneinander entfernt standen, befanden sich außer Leichenbrand je ein As des Kaisers Trajan. Aus der Doppelzahl der Ossuarien kann der Schluß gezogen werden, daß es sich unzweifelhaft um zwei Bestattungen handelt. Die gestörte Schichtenlage und einige Fundstücke ließen erkennen, daß bei der Anlegung der Gräber auch ein älteres hier vorhanden gewesenes Grab zerstört worden war. Eine sichere Zuweisung der Beigaben zu den einzelnen Gräbern konnte nur bei jenen den Urnen nächstgelegenen Stücken vorgenommen werden, bei allen übrigen mußte eine Zuteilung unterbleiben.

- a) 1. Henkelkrug (B 2555) aus rotem Ton mit niederem Standring, fast kugelförmigem Körper, engem, scharf abgesetztem Hals mit vorkragendem gestuftem Randaufsatz. Der steile, im rechten Winkel umbiegende, mit einer Einsattelung versehene Bandhenkel sitzt auf der Schulter auf und mündet unterhalb des Randaufsatzes in den Hals. H. 23.5, Rdm. 5.9, Hl. 7.2, Bw. 20, Fdm. 8.5 cm. Die Form macht einen frühen Eindruck und ist sehr ähnlich der des der Zeit des Tiberius oder Caligula angehörenden Kruges, Gose, Taf. 29, 362, der überdies auch die gleiche Standringform aufweist. Anders ist jedoch die Randaufsatzbildung, für die ich derzeit keine Parallele kenne.
2. Oberteil und Bodenstück eines doppelhenkeligen Kruges (B 2558) aus rotem Ton mit geschweiftem Halsstück und nach oben zu abgeschrägtem Rand. Die steilen, hochgezogenen Henkel sitzen auf der schrägen Schulter auf und münden knapp unter dem Mundsaum in den breiten Hals. Rdm. 8 cm. Der Typus Behn. Taf. VIII, F. 82, entspricht annähernd dem Stück.
3. Bruchstücke eines Figur-Gefäßes (B 2554) aus rotem Ton mit zwei aufgesetzten Tonnoppen, die von einem Kreis vertiefter Punkte umgeben sind. Zwischen diesen Noppen, die wahrscheinlich schwach geformte Brüste andeuten sollen, ist eine andreaskreuzförmige Punkteverzierung angebracht. Zu beiden Seiten der Noppen verlaufen zwei Strichelhögen.
- b) 4. Scherben einer enghalsigen Urne (B 2546) aus grauem, stark mit Sand gemagertem Ton. Die Schulter wird von einem breiten Zierband, bestehend aus Furchenzügen und Wellenlinien, umzogen. H. etwa 26, Rdm. etwa 12, Bdm. 11 cm. Der Form nach steht das Stück dem Typus Schörg. Taf. 25, 319, sehr nahe. Unter den Scherben dieser Urne lag der Leichenbrand und ein As Trajans.
5. Bruchstück eines Deckels (B 2549) aus rotem, sandigem Ton.
6. Scherben eines Tellers (B 2548) aus gelblichem Ton mit verbreiteter, gerader Standfläche, schräg ausladender, oben leicht eingezogener Wandung und gerundetem Mundsaum. H. 3.7, Rdm. 18.6, Bdm. 13 cm. Ein ähnlicher Teller ist aus Grab 69, Nr. 4, bekannt. Ähnliche Formen sind bei Bónis, Taf. XXII, 2, und Gose, Taf. 45, 468, abgebildet. Bei letzterem Typus, der bereits der 2. Hälfte des 2. Jhdts. angehört, ist der Rand stärker einwärtsgebogen. Die Linzer Form wird noch in das 1. Viertel des 2. Jhdts. zu setzen sein.
7. Randscherbe eines Sigillatabechers der Form „33“ (B 2553). Lezouxware.
8. Vorderteil einer Volutenlampe (B 2551) aus grauem Ton, vom Typus II, Jványi, Taf. XV, 4 und S. 11, der von Tiberius bis zum Anfang des 2. Jdts. in Mode war.

9. Spitze mit Tülle, aus Eisen (B 2096). L. 9.6, gr. Br. 2.5, Tüllen-Dm. 1.1 cm. Die Eisenspitze scheint der Rest eines Beneficiarierabzeichens einfachster Form zu sein, vergl. dazu Ritterlings⁵⁸⁾ Aufsatz 1919, S. 9ff., und Behrens G.⁵⁹⁾ M. Z. 1951, S. 19, Abb. 19, 7.
10. Gelochte, profilierte Bronzescheibe (B 2066). Dm. 3.7, Dicke 0.3 cm.
11. Sehr gut erhaltenes As Trajans; in den Jahren 104—110 n. Chr. geprägt.
Vs. IMP CAES NERVAE TRAIANO AVG GERM DAC P M TR P C[OS]V[P P]. Kopf n. r. mit Lorbeerkranz.
Rs. AQVA TRAIANA im Abschnitt; SPQR OPTIMO PRINCIPI S—C, liegender Flußgott. Coh. Nr. 21.
- c) 12. Urne (B 2568) aus rötlichem Ton mit geschweiftem Unterteil, kugelförmig gebauchtem Körper, eingezogener Schulter, gekehltem Hals und auswärtsgebogenem, verdicktem Rand. H. 23.5, Rdm. 11, Bw. 18, Bdm. 7.2 cm. Analog dem Typus Schörg. Taf. 25, 326; 2. Jhdt. In der Urne Knochenklein und ein As Trajans.
13. Dreifußschale (B 2579) aus grauem, sandigem Ton mit halbkugeligem Körper und abgesetztem, schräg einwärtsgestelltem, abgerundetem Rand. Die Wandung ist mit drei Rillen verziert. H. 12, Rdm. 22.5, gr. W. 24 cm. Die Form Schörg. Taf. 9, 124, ist fast gleich; 2. Jhdt.
14. Rand- und Bodenstücke einer kleinen, halbkugeligen Schale (B 2565) aus gelblichem Ton mit braunrotem Firnisüberzug (Sigillataimitation der Form 35). H. etwa 5, Rdm. 12.5, Bdm. 4.5 cm.
15. Rand- und Bodenscherben eines Tellers (B 2567 a) aus rötlichem Ton mit verbreiteter, ebener Standfläche und schräg ausladender, oben leicht eingezogener Wandung. Der abgerundete Rand ist durch eine Rille von der Wandung abgesetzt. H. 5.7, Rdm. 22, Bdm. 14 cm.
16. Scherben eines Tellers (B 2566) aus rötlichgrauem Ton, ohne Firnisüberzug, mit schräg ausladender Wandung und nach innen zu abgeschrägtem Rand. Rdm. etwa 22—24 cm. Analog dem Typus Schörg. Taf. 6, 77; 2. Jhdt.
17. Scherben eines Tellers (B 2567) aus gelblichem Ton mit rotem Firnisüberzug. H. 2.9, Rdm. 16, Bdm. 11.8 cm.
18. Stark verbranntes und verkrustetes As Trajans.
19. Geschmolzene Glasscherben.
20. Bronzenagel mit Kugelkopf (B 2064). L. 2 cm.
21. Zwölf Stück verschieden lange Eisennägel.
22. Eisenklammer (B 2094). L. 7.3, Br. 1, Spitzenl. 2.2 cm.

Bei nachfolgend angeführten Gefäßresten war die Zuteilung unmöglich:

23. Unterteile und Scherben von drei verschiedenen Urnen aus rotbraunem Ton, deren Formen nicht rekonstruiert werden konnten (B 2556, 2557, 2563).

Die Nr. 1, 2, 3 und vielleicht auch 8 dürften aus dem zerstörten älteren Grab 93a stammen; etwa Mitte des 1. Jhdts.

Zeit: b, c 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Grab 94 Tiefe 88 cm 20. 11. 1926

Zerstört. Vorhanden waren Leichenbrandreste und einige Scherben eines roten Henkelkruges (B 2395).

Grab 95 Tiefe 1 m 20. 11. 1926

Zerstört. Vorhanden sind noch gewesen Leichenbrandreste, Scherben einer Schüssel aus rotbraunem Ton (B 2397), eines gefirnißten Tellers (B 2399), Bruchstücke einer roten, gefirnißten Urne (B 2398), eines Flaschenkruges aus rotem Ton (B 2401) und ein stark verbrannter Sesterz Domitians.

Zeit: Ende des 1. bis 1. Viertel des 2. Jhdts.

Grab 96 Tiefe 99 cm 20. 11. 1926

Abb. Taf. XIV

In der Grube von rechteckigem Grundriß befanden sich zwei Urnen mit Knochenklein. Außerhalb der Urnen lagen in einer fettigen Aschenschicht Scherben eines Töpfchens, eine Bronzefibel und verbrannte Ziernägel aus Bronze.

1. Urne (B 2029) aus dunkelbraunem, sandigem Ton mit fast ebenem Boden, leicht geschweiftem Unterteil, flaschenförmigem Körper mit gerundeter Bauchung, eingezogener Schulter, gekehltem Hals und auswärtsgebogenem, glatt abgeschnittenem Rand. An der Halswurzel verlaufen zwei feine Tonleisten. H. 19, Rdm. 16, Bw. 17, Bdm. 9 cm. In der Urne war Leichenbrand.
2. Urne (B 2403) aus rötlichbraunem, sandigem Ton mit leicht eingezogenem Boden; flaschenförmiger Körper mit gerundeter Bauchung, die von zwei Rillen umzogen wird. Der hohlkehlenförmige Hals ist mit zwei Rillen verziert. Der Rand ist auswärtsgebogen und glatt abgeschnitten. H. 20.5, Rdm. 17.6, Bw. 18.8, Bdm. 9.4 cm. In der Urne lag Knochenklein.
3. Scherben eines Töpfchens (B 2402) aus gelblichgrauem Ton mit verbreiteter Standfläche, gewölbtem Körper, eingezogener Schulter, gekehltem Hals und auswärtsgebogenem, glatt abgeschnittenem Rand. Der Halsansatz ist durch zwei Rillen betont. H. 13, Rdm. 12.5, Bw. 13.4, Bdm. 7 cm.

4. Profilierte Bronzefibel (B 2046) mit oberer Sehne, Sehnenhaken und einem Knopf am geschwungenen Bügel. L. 4, Br. 1.9 cm. Ähnlich dem Typus Almgren 70, der in Noricum sehr verbreitet ist und in vielen Varianten auftritt. Diese Form überlebt das 1. Jhdt. Analoge Varianten dieses Typus siehe Chlingensperg, Taf. IV, 8, Grab 74, und IV, 10, Grab 238.
 5. Zwei Ziernägel aus Bronze mit breitem Scheibenkopf.
 6. Geschmolzenes Glas und Eisennägel.
- Zeit: Ende des 1. bis 1. Viertel des 2. Jhdts.

Grab 97 Tiefe 89 cm 20. 11. 1926

In der quadratischen Aschengrube befand sich eine zerdrückte Urne mit Leichenbrand, die mit einem Deckel verschlossen war.

1. Urne (B 2406) aus graubraunem Ton mit flachem Boden, flaschenförmigem Körper, stark eingezogener Schulter, gekehltm Hals und auswärtsgebogenem, verdicktem, glatt abgeschnittenem Rand. H. 21, Rdm. 14.8, Bw. 16.8, Bdm. 9.1 cm. Ähnlich der Urne Nr. 1 aus Grab 82; letztes Viertel des 1. Jhdts.
 2. Scherben eines Deckels (B 2405) aus grauem, mit Sand gemagertem Ton, wie aus Grab 1, Nr. 7. Dm. 17 cm; letztes Viertel des 1. Jhdts.
- Zeit: Ende des 1. Jhdts.

Grab 98 Tiefe 1 m

Das Grab ist beim Ausheben einer Grube für einen Langbaum zerstört worden. Vorhanden waren noch Leichenbrandreste, Scherben einer grauen Urne (B 2407), eines grauen Tellers (B 2409) und eines Deckels (B 2411) aus rötlichgelbem Ton.

Eine Rekonstruktion der Gefäße war nicht möglich. Nach dem Material und Randprofilen zu schließen, wird es an das Ende des 1. Jhdts. zu setzen sein.

Zeit: Ende des 1. Jhdts.

Grab 99 a Tiefe 1.60 m 22. 11. 1926

Abb. Taf. XVI

Das Grab hatte quadratischen Grundriß. Es wurden auch hier am Rande der Grube Eisennägel in situ angetroffen. Bei genauer Betrachtung des Photos sind der Grundriß und der Querschnitt der Kiste, die sich durch die dunklere Farbe vom übrigen Boden scharf abzeichnen, gut erkennbar. Die Größe der Kiste konnte mit 60×60 cm ermittelt werden. Die Gefäßscherben links am Bilde wurden bei der Aufnahme des Grabes zu weit nach links gelegt, sie gehören in die Mitte vor die Glasflasche. Auf der Sohle der Grube befand sich eine schwarze, schmierige, mit Knochenklein durch-

setzte Aschenschicht, in der die verbrannten Scherben eines großen Vorratsgefäßes, ein Beschlagnagel, ein Henkel und eine Nähnadel aus Bronze sowie einige vollkommen erhaltene Schalen und Töpfchen lagen. Am Ende der Grube stand eine unversehrte, große Glasflasche. Sowohl die fettige Aschenschicht und die verbrannten



Grab 99a unten, Grab 99b oben
Die Pfeile markieren den Umriß der Holzkiste

Scherben des großen Vorratsgefäßes (58×45 cm), das sicherlich Öl enthalten haben wird, als es mit der Leiche verbrannt wurde, wie auch die reichen Beigaben lassen erkennen, daß es sich um das Grab einer vornehmen Person handelte, bei deren Verbrennung und Beisetzung die Leichenzeremonien nicht unbedeutend gewesen sind.

1. Sehr großes, dickwandiges Vorratsgefäß (B 1898, teilweise ergänzt) aus grauem, stellenweise rötlichem, mit grobem Sand gemagertem Ton. Mäßig gebauchter Körper mit leicht geschweiftem Unterteil und schwach eingedrücktem Boden. Die mit einer Wellenlinie und parallel verlaufenden Furchenzügen verzierte, stark eingezogene Schulter ist vom hohlkehlenförmigen, kannelierten Hals scharf abgesetzt. Der Rand ist auswärtsgebogen und glatt abgeschnitten. H. 57.7, Rdm. 25.5, Bw. 45, Bdm. 22.5 cm. Das bei Bónis auf Taf. VII, 1, abgebildete Vorratsgefäß steht dem Linzer Stück sehr nahe.
2. Henkelschale mit Barbotineverzierung (B 1895) aus feingeschlammtem, grauem Ton mit schwarzem Firnisüberzug. Der mit stilisierten Ranken und Blättern verzierte Oberteil ist leicht geschweift und mit einer feinen Randleiste versehen. Die beiden längsgerillten Henkel sitzen etwas tiefer und münden unten in den durch eine flache Leiste verstärkten scharfen Wandumbruch. H. 6.3, Rdm. 7.2, Bdm. 3.2 cm. Schörg. Taf. 2, 22, ist das gleiche Stück; 1. Hälfte des 2. Jhdts.
3. Henkelschale aus weißem, klingendhart gebranntem Ton (B 1896) mit niederem Standfuß, schräg ausladender, dünner Wandung, scharf eingezogener Schulter und schräg auswärtsgestelltem, niederem Rand. Beim Henkel ist die Wandung eingedrückt. H. 7.6, Rdm. 7, Bw. 9.2, Fdm. 3.7 cm.
4. Schlanker, leicht gewölbter Becher (B 1894) aus grauem Ton mit auswärtsgebogenem, glatt abgeschnittenem Rand. Etwas unterhalb des Randes mit einer, ungefähr in der Mitte mit zwei Rillen verziert. H. 7.9, Rdm. 5.5, Bw. 5.2, Bdm. 3.4 cm.
5. Kleines Töpfchen (B 1938) aus graubraunem Ton mit leicht eingezogenem Boden, flaschenförmigem Körper, eingezogener Schulter und schräg auswärtsgestelltem Rand. H. 7.8, Rdm. 6.6, Bw. 6.7, Bdm. 3.8 cm.
6. Kleines, bauchiges Töpfchen (B 1902) aus grauem Ton mit leicht eingedrücktem Boden, etwas geschweiftem Unterteil, mäßig gewölbtem Körper, eingezogener Schulter und schräg auswärtsgestelltem, abgerundetem Rand. In der Mitte der Bauchung mit vier parallel verlaufenden Fingerstrichen verziert. H. 8.5, Rdm. 5.4, Bw. 7, Bdm. 4 cm.
7. Kleine Dreifußschale (B 1893) aus grauem, sandigem Ton mit schräg ausladendem Unterteil, scharfem Wandumbruch zum leicht

nach innen geschweiften Oberteil und flach umgelegtem, gekantetem Rand. H. 6.8, Rdm. 12.8, Fdm. 6.5 cm. Ähnlich der Form Schörg. Taf. 9, 129; 1. Jhdt.

8. Große Glasflasche (B 1897) mit prismatischem Körper, oben sich verengendem Hals, flach umgelegtem, breitem Rand und breiten, gerippten, rechtwinkelig abgebogenen Bandhenkeln. H. 28.5, Bdm. 25×13.4, Rdm. 12 cm. Auf dem Boden in Reliefbuchstaben die dreizeilige, links unten beginnende Firmabezeichnung

CIT AQ(uileiae) VITR(a)

CVNDA FA

SENTIA ZE

Sentia Secunda erzeugt Glas in Aquileia^{59a}. 2. Jhdt.

9. Ziernagel aus Bronze (B 1941); Dm. 1.5 cm.
10. Kleiner Henkel aus Bronze (B 1941a) mit Beschlagstück.
11. Nähnael aus Bronze (B 1492) mit länglichem Öhr. L. 8.8 cm.
12. Prismatischer, an einem Ende gelochter Stein (B 1940, Strahlstein-Schiefer).
13. Geschmolzenes Glas und Eisennägel.

Zeit: 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Grab 99b Tiefe 1.10 m 23. 11. 1926

Abb. Taf. XVIII

Dieses lag seitwärts über dem Grab 99a, wie auf dem Bild zu sehen ist. Auf der Sohle der Grube befanden sich ganz wenig mit Holzkohle vermengte Asche, ein unversehrtes Glasossuarium mit Knochenklein, Scherben von Sigillatagefäßen, einer bauchigen Urne, einer verbrannten Rippenschale aus Glas, einer Tonlampe, einige Eisennägel und Tierzähne von Rind und Pferd (Molar 5 u. 6). Die Schicht war teilweise gestört, wahrscheinlich bei der Anlage der Gräber 99a und c, die knapp daneben lagen.

1. Vorzüglich erhaltenes Glasossuarium in der Form des kugelbauchigen Doliums (B 1903). H. 17, Rdm. 13.2, Bw. 18.8 cm.
2. Durch Brand verzogenes und teilweise geschmolzenes Rippenschalenfragment (B 2615) wie aus Grab 5.
3. Scherben einer Urne (B 2413) aus grauem, mit Sand gemagertem Ton, stark eingezogener Schulter und auswärtsgebogenem, verdicktem Rand. Die Schulter ist abwechselnd mit Rillen und Wellenlinien verziert. Die Form steht dem Gefäß Bónis, Taf. III, 2, sehr nahe; 1. Jhdt.
4. Bruchstücke einer Bildlampe aus grauem, feinem Ton (B 2418) mit kurzer, halbrunder Schnauze, die durch eine herzförmige Linie vom runden Lampenkörper getrennt wird. Die Schulter ist mit einem Eierstab verziert. In der Mitte des Diskus sind zwei Kränze dargestellt, die von Palmwedeln flankiert werden. Dm. 10 cm. Dieser

- Lampentypus erscheint bereits in claudischer Zeit, ist um die Mitte des 1. Jhdts. am stärksten verbreitet und wird im letzten Drittel des Jhdts. schon selten. Analoge Lampen sind bei Iványi, Typus VII, S. 12, Taf. XXVI, 9; Ettlinger, Augst, Taf. 39, 5, und Behrens⁶⁰), Römische Gräber aus Bingen, Abb. 1, Fig. 1, 2, abgebildet.
5. Verbrannte Scherben einer halbkugeligen Sigillataschale (B 2415) der Form „Dragd. 35“ mit Barbotineverzierung auf dem gewölbten Rand. Vergl. O. P. Taf. LIII, Fig. 8, und Gose, Taf. 3, 38. H. 4.7, Rdm. 12, Fdm. 5.4 cm; frühflavisch.
 6. Verbrannte Sigillatahenkeltasse (B 2416) Form „Dragd. 42“; vergl. O. P. Taf. LIV, Fig. 1.
 7. Randscherben eines verbrannten Sigillatatellers (B 1904) der Form „Dragd. 18“; vergl. O. P. Taf. XLV, Fig. 9. Rdm. etwa 16 cm.
 8. Verbrannte Scherbe einer Sigillataschüssel (B 2417) der Form „Dragd. 37“ mit der stehenden Figur O.⁶¹). 541. = Déch. 328, Hermet⁶²) 135. Südgalisches Fabrikat von Graufesenque. Zeit: Domitian.
 9. Scherben einer 37er Schüssel (B 1937) im Stil der Zeit Domitians. Der Mann links scheint in den Typenverzeichnissen Oswalds und Déchelettes nicht auf. Die Blüte (Knorr, T. u. F. Textbild 12, 7), aus der der Abschlußkranz gebildet wird, ist für mehrere Töpfer nachgewiesen, darunter Cornutus und Passienus. Das mohnkopffartige Gebilde, der fliehende Rehbock und unterhalb die beiden rechts und links schauenden Gänse werden von einigen Töpfern verwendet, darunter die, die OF CEN und OF PASSENI oder OF PASSIENI stem-peln, vergl. Knorr, T. u. F. Taf. 22, 4, 7, 14, 15; Taf. 62, 3, 7, 8, 10, 48. Jedenfalls handelt es sich um ein südgalisches Fabrikat aus dem Kreis des Passienus. Zeit: Domitian.
 10. Verbrannter Splitter einer Schüssel der Form „Dragd. 37“ (B 2420) mit derselben Dekorationsweise, wie sie bereits auf einer Scherbe aus Grab 81a bekannt ist. Kreis des Vitalis. Zeit: Vespasian—Domitian.
 11. Scherbe einer Schüssel der Form 37 (B 2419) im Stil des Natalis und seiner Genossen von Banassac. Der Hirsch, O. 1711 A und das pfeilspitzenartige Ornament kommen häufig auf Arbeiten dieser Gruppe vor; vergl. Knorr, Rottenburg⁶³), Taf. III, 2, 4, 8. Zeit: Domitian.
- Zeit: Ende des 1. Jhdts.

Grab 99c Tiefe 1 m 23. 11. 1926

Abb. Taf. XVIII

Das Grab lag knapp neben 99b und war reich mit Beigaben ausgestattet. Auch hier war die Beisetzung in einer Aschenkiste erfolgt, wie dies in Grab 99a und sonst vielfach der Fall gewesen ist. Das nahe Beisammenliegen der Gräber und die reichhaltigen, ziem-

lich gleichartigen Beigaben lassen erkennen, daß es sich um die gemeinsame Begräbnisstätte einer vornehmen Römerfamilie handelte. Hier ist sicherlich eine weibliche Person beigesetzt gewesen, da das Grab Ohrringe, einen Spiegel und eine Anzahl Salbenfläschchen enthielt.

1. Große Urne (B 1914) aus rotem Ton mit abgesetztem Standring, bauchigem Körper, stark eingezogener Schulter und auswärtsgebogenem Wulstrand. H. 26.6, Rdm. 10.3, Bw. 21.5, Fdm. 8.3 cm. In der Urne befanden sich ganz wenig Knochenklein und ein verbranntes As Hadrians.
2. Kelchgefäß, sog. Räucherschale (B 1906) aus grauem, feinem Ton mit hohlem Stengelfuß, schräg ausladendem Unterteil, leicht gerundetem Wandumbruch und flach umgelegtem, gekantetem Rand mit nach innen vorragender Randleiste. H. 17.8, Rdm. 21.7, Fdm. 11 cm. Schörg. Taf. 11, 152, ist dasselbe Gefäß, das er in das 1. Jhdt. setzt.
3. Henkelkrug (B 1907) aus rotem, feinem Ton mit nach unten abgescrägtem Standring, schräg ausladendem Unterteil, kugeliger Bauchung und schräger Schulter, die allmählich ohne Absatz in den geschwungenen Hals übergeht. Der Rand ist stark nach außen gebogen und abgerundet. Mäßig breiter, mit einer Einsattelung versehener Bandhenkel. H. 20.3, Rdm. 5.4, Bw. 15.2, Fdm. 6.8 cm. Ähnlich dem Krug Schörg. Taf. 40, 499; 2. Jhdt.
4. Kleine Fußschale (B 1917) aus grauem, mit Sand gemagertem Ton. Der hohle Standfuß ist mit vier Löchern versehen. Der nach innen gebogene Rand der Schale ist durch eine Rille von der Wandung abgesetzt. H. 5.5, Rdm. 8, gr. W. 9.3, Fdm. 7.4 cm.
5. Schakalähnliche Hundefigur (B 1918) aus weißem Ton. H. 10.2 cm. Analoge Figuren sind aus den Gräberfeldern von Wels⁶⁴), Birglstein bei Salzburg⁶⁵), Bregenz⁶⁶) und Rheinzabern⁶⁷) bekannt. In der Gestalt des sitzenden oder liegenden Schakals war der ägyptischen Kunst die Darstellung des Gottes Anubis geläufig. Anubis war der Wächter der Isis, zugleich aber auch der Führer der Toten in die Unterwelt und entsprach so dem griechischen Hermes Psychopompos. Diese Grabbeigabe läßt deutlich erkennen, daß die aus dem ägyptischen Kultkreis stammende Glaubensvorstellung bereits im 2. Jhdt. bei der Bevölkerung von Lentia Eingang gefunden hatte. Importware aus einer gallischen Fabrik⁶⁸); 2. Jhdt.
6. Figur eines Hahnes (B 1915) aus weißem Ton. H. 13.2 cm. Diese Hahnfigur wird nicht als Spielzeug aufzufassen sein, sondern, wie auch bereits Silber⁶⁹) annimmt, mit dem Kultwesen, in dem der Hahn nebst der Taube eine große Rolle spielte, in Verbindung gebracht werden müssen. Die feine naturalistische Ausführung läßt ebenfalls gallisches Fabrikat erkennen.

- 6 a. Gleichgroße Glasflasche (B 1943) mit gerippten Bandhenkeln wie aus Grab 99 a. Auf dem Boden die quergestellte, linksläufige, zweizeilige Firmabezeichnung SENTIA SECVNDA FACIT AQVILEIAE

„Sentia Secunda macht's in Aquileia“

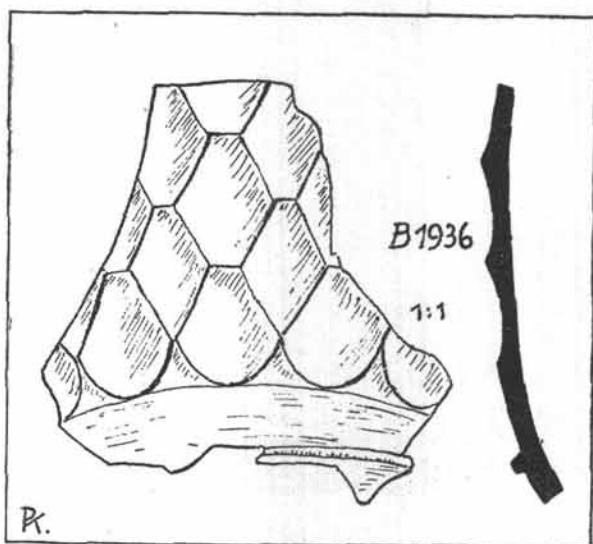
die beiderseits von fünf konzentrischen Ringen eingefast wird⁷⁰).
Zeit: 2. Jhdt.



Fabrikmarke auf dem Boden der Glasflasche aus Grab 99c

7. Hohe Henkelflasche (B 1905) mit prismatischem Körper, niederem Hals, flach umgelegtem Rand und breitem, geripptem Bandhenkel. H. 29.1, Rdm. 5.8, Seitenbr. 7×7.2 cm. Eine gleiche, etwas kleinere Glasflasche liegt aus Grab 89 vor.

8. Schale aus bläulichem Glas (B 1913) mit niederem Standring, fast zylindrischem Körper und flach umgelegtem Rand. H. 6.4, Rdm. 12.8, Bw. 10.7, Fdm. 4.5 cm.
9. Glasflasche (B 1911) mit nahezu kugelbauchigem Körper. Ähnlich dem Typus Kisa, A 22. H. 10.1, Rdm. 3, Bw. 6.3 cm.
10. Glasflasche (B 1912) ähnlich der vorigen. H. 10.9, Rdm. 3.8, Bw. 5.9 cm.
11. Glasfläschchen (B 1910) mit langem Röhrenhals und kegelförmigem Körper, der unterhalb des Halsansatzes stark eingeschnürt ist. H. 10.5, Rdm. 2.6, Bdm. 3.6 cm.
12. Glasfläschchen (B 1909) mit birnenförmigem Körper, H. 10.1, Rdm. 2.9, Bdm. 3.5 cm.
13. Glasfläschchen (B 1908) von gleicher Form wie das vorherige. H. 11.5. Rdm. 2.3, Bw. 3.3 cm.
- 13 a. Zerbrochenes Glasfläschchen (B 2423) vom selben Typus. H. 10.5, Rdm. 2.5, Bdm. 3.5 cm.
- 13 b. Verbrannte Scherben einer rhombisch geschliffenen Schale (B 1936) aus farblosem Glas. Importware aus Italien.



Bruchstücke einer geschliffenen Glasschale aus Grab 99c.

14. Zwei gleiche Bronzeschüsselchen (B 1921 und 1922) mit beweglichen Henkeln auf dem flach umgelegten, gekerbten Rand. Die schräg ausladende Wandung ist abwechselnd mit getriebenen, tropfenförmigen Gebilden und gebogenen Stäben verziert. Die

- unteren Enden der Stäbe werden durch kreuzartig angeordnete Kügelchen abgeschlossen. H. 3.8, Rdm. 14.4, Rdbr. 0.9, Fdm. 4 cm.
15. Runde Schlüssellochbeschlagplatte aus Bronze (B 1923) von einer Holzkassette. Dm. 8 cm.
 16. Viereckige Beschlagplatte aus Bronze (B 1934) mit plastischen Zierknöpfen, die Löwenköpfe darstellen. Ein analoges Stück ist bei Ludowici, Urnengräber, S. 20, Fig. 119, abgebildet.
 17. Sechs Stück facettierte Bronzeringlein (B 1927, 1928). Dm. 2.8, Stabdm. 0.3 cm.
 18. Herzförmiger Bronzeanhänger (B 1925) mit Einhängeöse am oberen und Kugel am unteren Ende. L. 4.8, Br. 4.3 cm.
 19. Drei Bronzenägel mit halbkugeligem Kopf (B 1934).
 - 19 a. Kassettenverschluß (Einschnappvorrichtung, B 1933) aus Bronze mit kleiner, rechteckiger Ausnehmung für den Schnapper. L. 4.7, Br. 1.8 cm.
 20. Versilberter, ovaler Bronzespiegel (B 1916) mit durchbrochenem, geriffeltem Griff. L. 16.4, Br. 9.1 cm. Ein runder Spiegel mit dem gleichen Griff ist aus Mainz bekannt. Siehe Lindenschmit⁷¹), Taf. XIX, Fig. 2.
 21. Zwei Ohrgehänge (B 1919) aus Gold. Auf einem trapezförmigen Mittelstück sitzt oben eine halbe Hohlkugel, an deren Rückseite der S-förmig gebogene Aufhängedraht befestigt ist. An der Unterkante des Mittelstückes sind in zwei kleinen Ösen Stäbchen eingehängt, deren Enden Glasschmelz- oder Bernsteinperlen geziert haben werden. Unterhalb der Halbkugel sind am Querbalken vier winzige Goldkügelchen angebracht. L. 3.1, Br. 1.6 cm.
 22. Zwei einfache Goldohrringe (B 1920). Ringförmig gebogener Golddraht, an dessen einem Ende sich eine kleine, rechtwinkelig abgebogene Öse befindet, in der das Häkchen des anderen Endes eingehängt ist. Am Ringstab sind bei der Öse drei winzige Goldkügelchen aufgesetzt. Dm. 1.5 cm.
 23. Fingerring aus rotem Bernstein (B 1917) mit Frauenbüste. Die Frisur ist dieselbe wie sie auf den Münzen der Gemahlin Hadrians, Sabina, in Erscheinung tritt. Diese Art der Haartracht ist der Beginn einer neuen Frisurenära zu Ende der trajanischen Zeit, die durch einen überaus gekünstelten Frisurenbau gekennzeichnet ist⁷²). Dm. 3.2×2.6 cm. Ein Ring mit analoger Darstellung ist im Führer durch das K. K. Staatsmuseum in Aquileia, 1910, S. 73, abgebildet. Aquileia war das Zentrum der Bernsteinindustrie in der römischen Kaiserzeit. Importware von Aquileia; 2. Jhdt.
 24. Konisch verlaufendes, gebogenes Beinstäbchen (B 1924, ergänzt). Vielleicht Haarnadel? L. 13 cm.
 25. Verbranntes As Hadrians vom Jahre 119 n. Chr.
Die Münze wurde in meinem Bericht „Der Urnenfriedhof“, 1926,

irrtümlich als Sesterz bei Grab 99 a angeführt und in meinem Aufsatz 1931 überhaupt nicht erwähnt. Sie gehört zu Grab 99 c.

Vs. HADRIANVS AVGVSTVS, Kopf n. r. mit Lorbeerkranz.

Rs. [SAL]VS [AVGVSTI], im Abschnitt COS III. S—C.

Stehende Salus n. l., Schlange auf Altar fütternd. Coh. Nr. 1357.

Zeit: 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Grab 100 Tiefe 98 cm 23. 11. 1926

Abb. Taf. XIX

In der Grube lagen Asche mit Knochenklein, Scherben von mehreren Gefäßen, eine Tonlampe, ein Spiegel, ein großes Hackmesser und zwei Münzen der jüngeren Faustina.

1. Große, enghalsige Urne (B 2442) aus rotem Ton mit flachem, nach unten abgeschrägtem Standring, kugelförmig gebauchtem Körper, stark eingezogener Schulter, gekehltm Hals und wulstigem, nach oben zu abgeschrägtem Mundsau. An der Halswurzel verläuft eine seichte Rille. H. 27.2, Rdm. 11, Bw. 23.1, Fdm. 9.5 cm. Das Vorratsgefäß, Schörg. Taf. 35, 435, hat fast dieselbe Form, nur ist es etwas größer; vorgeschrittenes 2. Jhd.
2. Scherben eines Töpfchens (B 2441) aus hartgebranntem, rötlichgelbem Ton mit schwarzem Firnisüberzug. Der niedere Standring ist vom gebauchten Körper scharf abgesetzt. Die Schulter ist eingezogen, der Rand schräg auswärtsgestellt. Der Körper wird an der Schulter von einer, in der Mitte der Bauchung und im unteren Drittel von je zwei Rillen umzogen. Dadurch entsteht eine Zoneneinteilung. Die obere und mittlere Zone sind mit feinen Kerbschnitten verziert. H. etwa 10.4, Rdm. 9, Bw. 10.4, Fdm. 4.4 cm.
3. Bruchstück eines Sigillatabechers (B 2444) der Form „Dragd. 33“, wie O. P. Taf. LI, 11. Mitte des 2. Jhdts.
4. Randscherben eines Tellers (B 2434) aus gelblichgrauem Ton mit schräg ausladender Wandung und verdicktem, nach innen zu abgeschrägtem Rand. H. 3.4, Rdm. 24, Bdm. 17.6 cm.
- 4 a. Scherben von zwei Tellern (B 2433, 2435) vom gleichen Typus aus rötlichgrauem Ton.
5. Bildlampe mit Volutenschnauze (B 2035) aus grauem Ton vom Typus I. Jványi, Taf. XIII, 2. Am Diskus Darstellung eines Altares zwischen zwei Fackeln. L. 8.5, Br. 6.4 cm. Dieser Typus steht hauptsächlich im 1. Jhd. im Gebrauch, lebt aber noch im 2. Jhd. fort.
6. Runder Metallspiegel (B 2075). Dm. 6.9 cm.
7. Großes, breites Hackmesser aus Eisen (B 2424). L. 25, Br. 6.4 cm.
8. Zwei verbrannte Bronzemünzen der jüngeren Faustina, Gemahlin Marc Aurels.
 - a) Vs. FAVST[INAE] AVG — PII [AVG FIL], Brustbild mit Diadem n. r.

Rs. LAE[TITIAE PV]BLIC[AE] S—C, stehende Lätitia n. l. mit Kranz und Zepter. Coh. Nr. 158.

- b) Vs. FA[VSTINA] AV[G] — PII F[IL], Brustbild n. r.
Rs. verkrustet, unkenntlich.

Zeit: Letztes Viertel bis Ende des 2. Jhdts.

Grab 101 Tiefe 1.20 cm 24. 11. 1926

Das Grab war gestört. Es enthielt außer Leichenbrand Scherben von einigen Gefäßen, zwei Fibeln und eine Münze Domitians.

1. Teller (B 2030) aus grauem Ton mit leicht nach innen gewölbtem Boden, gerundeter Wandung und abgerundetem Rand. H. 4.3, Rdm. 21.3, Bdm. 15 cm. Aus Grab 127, Nr. 6, ist ein gleicher Teller bekannt.
2. Bruchstücke einer Schüssel (B 2445) aus rötlichgelbem Ton mit rotbraunem Firnisüberzug. Ausladende, gewölbte Wandung mit abgerundetem, durch eine Rille abgesetztem Rand. H. 5.1, Rdm. 20, Bdm. 10 cm. Analog dem Typus Schörg. Taf. 5, 68; Ende 1. Jhdts.
3. Schüssel (B 2031) mit übergeworfenem Rand und schwach angedeutetem Standring. Rötlichgelber Ton mit rotbraunem Firnisüberzug. H. 3, Rdm. 16, Bdm. 6.7 cm. Die Form entspricht dem Stück Nr. 4 aus Grab 120. Der Typus Schörg. Taf. 2, 28, ist sehr ähnlich; letztes Viertel des 1. Jhdts.
4. Wand- und Bodenscherben eines Napfes (B 2456) aus grauem, sandigem Ton mit flachem Boden, schräg ausladendem Unterteil und scharfem Wandumbruch zum zylindrischen Oberteil. Die Form ist die gleiche, wie sie bereits aus Grab 59, Nr. 3, und 81 a, Nr. 4, vorliegt; letztes Viertel des 1. Jhdts.
5. Bruchstück einer Fibel (B 2057) mit zwei Knöpfen am Bügel und ziemlich breitem, dreieckig ausgeschnittenem Nadelhalter. Erh. L. 6.5 cm. Ein analoges Stück liegt aus Grab 59, Nr. 7, vor.
6. Bronzefibel (B 2052) mit Sehnenhaken, oberer Sehne, einem Knopf am Bügel und einem Loch am Nadelhalter, vom Typus Almgren 68, bzw. Kovrig 45, dort ohne Loch. L. 3.9, Br. 1.5 cm.
7. Verbranntes As Domitians.
Vs. IM ... DOM ... TR P C ... Kopf mit Lorbeerkranz n. r.
Rs. verkrustet, unkenntlich S—C.
8. Ein Eisennagel.
Zeit: Letztes Viertel des 1. Jhdts.

Grab 102 a—b Tiefe 1 m 24. 11. 1926

Abb. Taf. XIX

Es liegen zwei Gräber aus verschiedenen Zeitabschnitten vor. Die Schichtenlage ließ deutlich erkennen, daß das Grab des 1. Jhdts., von dem nur einige Sigillatabruchstücke vorhanden sind, bei der Neuanlage eines Grabes im 2. Jhdts. vernichtet wurde. Auch vom

jüngeren Brandgrab konnten nur einige Topfscherben geborgen werden, da auch dieses durch Baumwurzeln zerstört war.

1. Glasfläschchen (B 2032) mit langem, aufwärtsgebogenem Ausgußröhrchen (Tropf-Fläschchen). H. 8.5, Br. mit Ausguß 9.4 cm. Ein analoges Tropf-Fläschchen ist aus Grab 161 des Gräberfeldes von Reichenhall⁷³⁾ bekannt, das zusammen mit einer Urne, Sigillatagefäßen und einer Flügelfibel gefunden wurde. Ein gleiches Fläschchen befindet sich auch im Museum Enns.
2. Halsstück eines Henkelkruges (B 2459) aus hellgrauem Ton. Rdm. 7.1, Hl. 6.3 cm. Die Form des Randaufsatzes ist dieselbe wie an dem Krug des Brandgrabes 494 des Gräberfeldes von Brigantium, vergl. Schwerzenbach, 1909, Fig. 6, S. 109.
3. Bruchstücke von zwei südgallischen Sigillatanäpfchen (B 2466) der Form „Dragd. 27“, wie O. P. Taf. XLIX, 13; flavisch.
4. Scherbe einer Sigillataschüssel (B 2468) der Form „Dragd. 29“ im Stil des Töpfers Vitalis, siehe Knorr, T. u. F., Taf. 83, 16, 18, 25, E und Taf. 84, G. Zeit: Vespasian—Domitian.
5. Sigillatabruchstück einer Schüssel (B 2469) der Form 29 im Stil des Töpfers Vitalis, vergl. Knorr, T. u. F., Taf. 82, 5, 6 und C. Zeit: Vespasian—Domitian. Wahrscheinlich werden Nr. 4 und 5 von einer Schüssel stammen.
6. Bodenstück eines kleinen bauchigen Töpfchens (B 2461) aus weißlichem Ton.
7. Kopf einer Hahnfigur (B 2460) aus weißem Ton wie aus Grab 99c.
Zeit: a) 2. Hälfte des 1. Jhdts.
b) 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Grab 103 Tiefe 68 cm 24. 11. 1926

Das Grab war beim Ausheben einer Grube für einen Langbaum zerstört worden. Vorhanden sind nur Bruchstücke einer Firmalampe (B 2037) aus rotem Ton mit Bodenstempel FORTIS.

Zeit: Ende des 1. bis 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Stelle Nr. 104 Ustrina? 24. 11. 1926

Abb. Taf. XIX

An dieser Stelle des Bauplatzes wurde eine in West—Ost-Richtung streichende, aus drei Reihen Gneisplatten aufgebaute Trockenmauer von 0.60 m Breite und 1.80 m Länge aufgedeckt. Sie war noch 80 cm hoch erhalten. Die Mauersohle lag, vom Niveau gemessen, in 1.60 m Tiefe. Vor der Südseite der Mauer, an der starke Feuereinwirkung zu erkennen war, ist der Lehm Boden im Umkreis von etwa 3 m² rot gebrannt gewesen. Er war mit einer schwarzen, schmierigen, stark mit Holzkohle und Scherben durchsetzten Schicht

von stellenweise 10 cm Stärke überlagert. An der Westseite der Mauer in 1.40 m Tiefe lag ein Eisenstilus. Nach den Fundumständen zu schließen, handelt es sich wahrscheinlich um eine Art Ustrina (Verbrennungsstätte), die vom 1. bis ins späte 2. Jhdt. in Verwendung stand.

Von den vorgefundenen vielen Gefäßbruchstücken ist nur eine Auswahl der wichtigsten Gefäßtypen abgebildet.

1. Verbranntes Bodenbruchstück eines arretinischen Sigillatateilers mit Fußsohlenstempel L(ucii) VMB(rici) (B 3481)^{73a}; 1a. Wandscherbe eines padanischen, steilwandigen Tellers der Form O. P. Taf. XLII, 10. mit Auflage; Feston (Gehänge) und Blatt^{73b}. Ein gleiches Tellerbruchstück bildet Chlingensperg, Taf. XXI, 15, ab, das aus Grab 200 des Reichenhaller Gräberfeldes stammt. Auffallend ist, daß es dort mit einer Trajansmünze, Coh. 178, gefunden wurde. Ohne Zweifel liegt ein padanisches Fabrikat vor. Zeit: Tiberius—Claudius.
2. Bruchstücke einer südgalischen Sigillataschüssel der Form „Dragd. 18/31“ (B 2478). Es handelt sich hier um eine Schüsselform, die zwischen den Typen O. P. Taf. XLV, 17, und Taf. XLVI, 11, liegt. Am Boden linksläufiger Stempelrest MI H. 4.6, Rdm. 17, Fdm. 6.5 cm. Zeit: Domitian—Hadrian.
3. Scherben eines Sigillatanäpfchens der Form „Dragd. 27“ (B 2479), wie O. P. Taf. XLIX, 11; flavisch. H. 5.7, Rdm. 12, Fdm. 4.5 cm.
4. Verbrannte Bruchstücke einer Sigillatatasche der Form „Dragd. 35“ (B 2477), aber ohne Barbotineverzierung am übergeworfenen Rand. H. 5.5, Rdm. 14, Fdm. 5.5 cm. Ähnlich der Form O. P. Taf. LIII, 4.
5. Großes Bruchstück einer Sigillatatasche (B 2480) der Form „Dragd. 36“ mit Barbotineverzierung auf der Mundlippe, ähnlich O. P. Taf. LIII, 15. Rdm. 19 cm.
6. Randscherben eines bauchigen Töpfchens (B 2471) aus rötlich-gelbem Ton mit rotbaunem Firnisüberzug vom Typus Schörg. Taf. 32, 406; 2. bis 3. Jhdt.
7. Scherben einer Dreifußschale (B 2033) aus grauem, mit Sand gemagertem Ton mit schräg ausladendem Unterteil, scharfem Wandumbruch zum oben sich weitenden, verhältnismäßig hohen Mittelstück. Oberhalb der Bauchkante und unter dem Rand verlaufen je eine Rille. Der Rand ist flach umgelegt und gekantet. Der hohle, kegelförmige Fuß ist ganz wenig eingeschnitten. Dadurch entstehen nur angedeutete Dreifußlappen. H. 9.1, Rdm. 18.1, Fdm. 8.8 cm.
8. Verziertes Bronzeblechfragment (B 2069). L. 2.6, Br. 3 cm.
9. Kleine Eisenspitze dreieckiger Form mit umgeschlagenen Lappen (B 2105). Dadurch entsteht eine Art Tülle. In das ösenartig umgebogene Spitzenende ist ein kleiner Eisenring eingehängt. L. 8.4, Br. 1.8, Ringdm. 1.7 cm.

Grab 105 Tiefe 98 cm 24. 11. 1926

Das Grab war zerstört. Vorhanden waren noch Reste des Leichenbrandes, Scherben einer bauchigen Urne (B 2486) aus rotem Ton wie aus Grab 99c, Nr. 1, ein Glasfläschchen (B 2077) analog dem aus Grab 20, Nr. 2, und einige Eisennägel.

Zeit: 1. Hälfte des 2. Jhdts.

Grab 106 Tiefe 98 cm 25. 11. 1926

Abb. Taf. XX

In der Aschengrube von quadratischem Grundriß lagen eine unversehrte Tonlampe und zwei zerbrochene Gefäße.

1. Schüssel (B 2489) aus weißlichgelbem Ton mit ebenem Boden und schräg ausladender Wandung, die in der Mitte eine breite, flache Rille aufweist. H. 4, Rdm. 15.8, Bdm. 11.4 cm.
2. Teller (B 2488) aus weißlichgrauem Ton mit ebenem Boden, leicht gewölbter Wandung und abgerundetem Rand. Die Innenseite des Bodens ist mit drei Kreisrillen verziert. H. 3.1, Rdm. 17, Bdm. 14.8 cm. Ähnlich dem Typus Schörg. Taf. 8, 108; 2. Hälfte des 1. Jhdts.
3. Große, ovale Firmalampe ohne Diskus und Stempel (B 2034) aus grauem, feinem Ton. Auf dem Oberteil befindet sich die plastische Darstellung von zwei Gänsen (kapitolinische Gänse). Zwischen den Figuren ist ein kannellierter Ringhenkel angebracht. Jványi bildet auf Taf. LIII, 6, eine Lampe mit derselben plastischen Darstellung ab und erklärt S. 263, Nr. 3690, diese Figurengruppe als stilisierte Froschdarstellung. Die gute Abbildung läßt deutlich dasselbe Gänsepaar erkennen, wie es auf der Linzer Lampe zu sehen ist.

Zeit: Ende des 1. Jhdts.

Grab 107 Tiefe 95 cm 25. 11. 1926

Zerstört. In der Grube waren noch spärliche Reste von Asche und Knochenklein, außerdem einige Bodenscherben einer Urne (B 2490) aus weißlichem Ton und Randstücke eines Töpfchens (B 2491) aus dunkelgrauem Ton vorhanden. Das Töpfchen ist der gleiche Typus, wie er aus Grab 90, Nr. 3, vorliegt.

Zeit: Ende des 1. bis 1. Viertel des 2. Jhdts.

Grab 108 Tiefe 85 cm 25. 11. 1926

Das Grab wurde durch die Bauarbeiter zerstört. Es konnten nur mehr eine Anzahl Gefäßscherben, ein Eisenmesser und zwei Bronzemünzen von Trajan und Hadrian geborgen werden.

1. Halsstück eines Henkelkruges (B 2570) aus grauem Ton. Kurzer, konischer Hals mit wulstiger Lippe, der an der Innenseite der Mündung leicht gekehlt ist. Dadurch entsteht eine Kante. Rdm. 6.2 cm.